

Europa sieht wieder Land!

Die Gemeinsame Agrarpolitik als erfolgreiche europäische Politik

1 „Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir
2 die letzte sein können, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.“¹

3

4 Gemeinsame Agrarpolitik heißt, in solidarischer Gemeinschaft als Europäische Union
5 Landwirtschaft und ländliche Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer
6 Hinsicht nachhaltig zu gestalten und global verantwortungsbewusst zu handeln.

7 Aus diesem Grund ist es uns als KLJB Bayern – dem größtem ländlichen Jugendverband
8 Bayerns mit rund 26.000 Mitgliedern – wichtig, aus der Perspektive junger Menschen,
9 die in ländlichen Räumen leben und arbeiten, unseren Anliegen in der politischen
10 Debatte um eine Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020 Gehör zu verschaffen.

11 Um der Komplexität ländlicher Räume und dem Zusammenspiel von Landwirtschaft und
12 ländlicher Entwicklung Rechnung zu tragen, spricht sich die KLJB Bayern für eine
13 Fortführung des Zwei-Säulen-Modells aus.

14

15 Als Maßstab für die inhaltliche Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik müssen
16 folgende Kriterien angesetzt werden:

- 17 • Agrarpolitik ist mehr als Förderpolitik – sie ist eine gesellschaftliche
18 Gestaltungsaufgabe!
- 19 • Die Regionen Europas müssen in ihrer Unterschiedlichkeit wahrgenommen
20 werden und in der Entfaltung ihrer jeweiligen Potentiale gestärkt werden – es gilt
21 Kriterien für eine gerechte Verteilung von Mitteln zu finden!

¹ Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär von 2007-2016

- 22 • Die Gemeinsame Agrarpolitik ist Vorbild für den Erfolg gemeinsamer
23 europäischer Politik – eine Renationalisierung ist zu verhindern!
- 24 • Der Gedanke der Solidarität muss bei der Gestaltung der Förderpolitik leitendes
25 Prinzip sein!
- 26 • Eine GAP nach 2020 muss zum Erreichen der Nachhaltigen Entwicklungsziele
27 beitragen – Umwelt- und Klimaschutz, sozial-gerechter Welthandel sowie
28 Armutsbekämpfung müssen stärker in den Fokus gerückt werden!
- 29 • Die Übernahme von Verantwortung für Kulturlandschaft sowie die Erzeugung
30 wertvoller Lebensmittel muss auch in Zukunft eine wirtschaftliche Perspektive
31 bieten!

32

33 **Landwirtschaft hat Zukunft! – Erste Säule**

34

35 Die KLJB Bayern begrüßt den bereits eingeschlagenen Weg einer Agrarpolitik, die sich
36 von der Politik einer pauschalen Flächenförderung wegbewegt, hin zu einer Politik, die
37 die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Aufgaben Lebensmittelerzeugung und
38 Bewirtschaftung der Kulturlandschaft aktiv gestaltet.

39

40 **Familienbetriebe! – Kleinere und mittlere Strukturen im Fokus**

41 Kleine und mittlere Strukturen in der Landwirtschaft ermöglichen regionale Versorgung,
42 sichern regionale Wertschöpfung und prägen die Kultur ländlicher Räume in Europa.
43 Daher sind entsprechende Maßnahmen zur Erhaltung bzw. Wiedergewinnung dieser
44 Strukturen zu ergreifen. Dazu gehören im Wesentlichen eine **Ausweitung der**
45 **Förderung der ersten Hektare** sowie eine **obligatorische Kappungsgrenze**
46 **bei den Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe**, um eine gerechtere
47 Verteilung der Mittel zu gewährleisten.

48

49 **Generationswechsel! - Stärkung junger Landwirtinnen und Landwirte**

50 Um die vorherrschenden Altersstrukturen zu verjüngen und jungen Betriebsleiterinnen
51 und Betriebsleitern eine gute Ausgangsposition für ihre unternehmerische Tätigkeit zu

52 gewährleisten, muss die **Junglandwirteförderung** auch in der neuen Förderperiode
53 **aufrecht erhalten und weiterentwickelt** werden.

54

55 **Es darf noch grüner werden! – Weiterentwicklung des Greenings**

56 Mit der Einführung des Greenings ist aus Sicht der KLJB Bayern ein wichtiger Schritt in
57 Richtung einer ökologischeren Gestaltung der Landwirtschaft getan worden. Für eine
58 Neuauflage der GAP gilt es nun, die aufgetretenen **Schwierigkeiten zu analysieren**
59 und auf den Erkenntnissen aufbauend das **Greening weiterzuentwickeln** –
60 Abschaffen ist für uns keine Option.

61

62 **Aktivität fördern! – Flächenbesitz ist nicht alles**

63 Ziel der Förderung muss es weiterhin sein, **aktive Landwirtschaft zu fördern** –
64 nicht den Besitz von Fläche. Dabei dürfen die Direktzahlungen nicht auf Landwirtinnen
65 und Landwirte beschränkt werden, die ihren Lebensunterhalt vorrangig durch Ackerbau
66 bzw. Tierhaltung verdienen. Auch die **Nebenerwerbslandwirtschaft** muss als
67 wichtiger Zweig der Landwirtschaft erhalten werden.

68

69 **Ländliche Räume entwickeln! – Zweite Säule**

70

71 Gerade angesichts aktueller demographischer Entwicklungen in ganz Europa bietet die
72 zweite Säule der GAP die Möglichkeit, durch eine partizipative, innovative und kreative
73 Entwicklung ländlicher Räume als zukunftsfähige Lebens- und Wirtschaftsräume vor
74 allem für junge Menschen zu erhalten und weiterzuentwickeln.

75

76 **Solidarität! – Nationale Umverteilung erhöhen**

77 In einer nationalen Umverteilung der Fördergelder von der 1. in die 2. Säule sehen wir
78 die Möglichkeit für Landwirtinnen und Landwirte, ihren Betrieb in den Bereichen
79 **Diversifizierung, Tier-, Klima- und Umweltschutz** etc. weiterzuentwickeln. Nur
80 eine **Umverteilung, die mit keiner Kofinanzierung verbunden ist**, kann
81 gewährleisten, dass Fördergelder überall in Europa für die Erfüllung gesellschaftlicher
82 Aufgaben in Anspruch genommen werden und landwirtschaftlichen Betrieben
83 zugutekommen.

84

85 **Agrarpolitik ist Marktpolitik! - Mehr Unabhängigkeit vom**

86 **Lebensmittelimport, weniger Exportorientierung**

87 Die Förderung aus der 2. Säule muss dahingehend weiterentwickelt werden, dass die
88 Erzeugung von Lebensmitteln mit geringem Selbstversorgungsgrad gestärkt wird. Ziel
89 muss eine Konzentration auf den **europäischen Binnenmarkt** und eine möglichst
90 hohe **Wertschöpfung in den Regionen** sein. In diesem Kontext ist zudem die
91 globale Verantwortung von Agrarpolitik als Wirtschaftspolitik zu bedenken.

92

93 **Agrarpolitik ist Jugendpolitik – Wir haben was zu sagen!**

94 Die 2. Säule der GAP bietet die Möglichkeit, in ganz Europa
95 **Jugendarbeitsstrukturen in ländlichen Räumen zu stärken** und
96 **Partizipation zu ermöglichen**. Dazu muss vor allem Jugendorganisationen der
97 Zugang zu Fördergeldern erleichtert werden. Die Bürgermitwirkung an geförderten
98 Projekten ist als Förderkriterium zu stärken. So kann ein wesentlicher Beitrag zur
99 Demokratie auf dem Land geleistet werden.

100

101 **Aus Verganem lernen und Neues entwickeln! – Nachhaltige Zukunft** 102 **der Landwirtschaft**

103 Veränderungen in der Kulturlandschaft, die durch die GAP entstanden sind, müssen
104 erkannt, analysiert und je nach Nutzen für den Klima- und Umweltschutz sowie für die
105 den Erhalt der Artenvielfalt weiterentwickelt oder ausgebaut werden. Dazu bedarf es
106 einer guten finanziellen und personellen Ausstattung der Forschungseinrichtungen. So
107 kann in ganz Europa eine **nachhaltige Landwirtschaft weiterentwickelt** werden.

108

109 **Miteinander reden – nicht übereinander**

110 Die Debatte um die GAP bietet die Chance, einen breiten gesellschaftlichen Diskurs
111 rund um Landwirtschaft und ländliche Räume zu führen. Bei hohem öffentlichen
112 Interesse für landwirtschaftliche Themen und gleichzeitig verschiedensten Vorstellungen
113 von zukunftsfähiger Landwirtschaft stellen wir fest, dass sich die „Fronten“ der
114 Interessensgruppen mehr und mehr verhärten. Dies führt zu Vorurteilen und
115 unsachlichen Äußerungen. Wir fordern daher alle Verbände und Gruppierungen, die

116 sich mit landwirtschaftlichen Themen auseinandersetzen, dazu auf, den Dialog zu
117 suchen. Es muss Aufgabe der Politik sein, Raum für den nötigen Austausch zu schaffen.
118 Nur im breiten Dialog kann eine zukunftsfähige, nachhaltige Gemeinsame Agrarpolitik
119 gelingen.